

XXI.

Aufschwung.

Das Volksschulwesen und der Volksschullehrerstand ist im Aufschwung begriffen. Für diese Thatsache lassen sich die folgenden guten Gründe aufbringen:

1. Das von den Lehrern tief gefühlte Bedürfnis nach höherer Bildung und das Bestreben, sie zu erreichen.

2. Die litterarische Thätigkeit derselben, bekundet durch die Menge der von ihnen ausgehenden Schul- und Erziehungsschriften (ungefähr ein halbes Hundert elementar-pädagogischer Blätter).

3. Ihre Vereinigung in Spezialkonferenzen und der allgemeine deutsche Lehrerverein.

4. Der unter ihnen erwachte Assoziations- und Korporationsgeist und die von ihm ausgehende Sorge für ihre Witwen und Waisen (Pestalozzi-Vereine).

5. Die Teilnahme der Lehrer an höheren Schulanstalten an den Bildungsbestrebungen der Volksschullehrer.

6. Das (von Regierungen wie von Landständen) allgemein anerkannte Bedürfnis einer höheren Dotation der Lehrerstellen und die begonnene Bethätigung dieser Anerkennung.

7. Das sich unter den Volksmassen, besonders in dem Handwerkerstande der Städte, immer weiter verbreitende Gefühl und Streben nach gründlicherer Bildung (Ackerbauschulen, Handwerker-Bildungsvereine, Kindergärten u. s. w., Volksbibliotheken, Turnwesen u. s. w.).

8. Die freie Teilnahme der Lehrer an diesen Bildungsbestrebungen.

9. Die von einzelnen Regierungen, von Landständen, Korporationen und Vereinen beantragte Erhöhung der Selbständigkeit der Schule und ihrer Lehrer.

10. Die von denselben ausgehende Forderung einer Verstärkung der praktischen Bildung der Jugend.

11. Das ernste Bestreben der Lehrer, der strengeren Aufsicht, fördernden Leitung und Führung von seiten sach- und fachkundiger Schulmänner unterstellt zu werden.

12. Die Anerkennung der Gerechtigkeit und Achtungswürdigkeit dieses Strebens, nicht bloß von seiten volkshfreundlicher Regierungen und Landstände, sondern auch von seiten kirchlicher Aufsichtsbehörden.

Die Aspekten stehen günstig.

Man hat die Deutschen eine pädagogische Nation genannt. Sie ist es, d. h. sie kann sich — so wenig wie die altgriechische es konnte — ihre Zukunft ohne planmäßige Erziehung ihrer Jugend nicht denken. Andere Kulturvölker haben andere Tendenzen, eine andere Geschichte. In der deutschen Entwicklung liegt der Gedanke der Erziehung, man kann ihn einen deutschen Gedanken, einen deutschen Glauben nennen. Die Deutschen sind das „Volk der Denker“, Preußen ist „das Land der Kasernen und Schulen“ genannt worden. England macht Anspruch auf den Ruhm, ein „Hort der Freiheit“ zu sein; Frankreich steht nach seiner Meinung *à la tête de la civilisation*; möge sich unser Vaterland die Vermittlerrolle der inneren, humanen Entwicklung erhalten und die Fahne der Fortschrittspädagogik aufpflanzen! Nach seiner Vergangenheit, wie nach seiner äußeren und inneren Lage ist dieses seine Mission unter den Kulturvölkern Europas und der Welt.